

Fachtag „Kinderbetreuung jenseits der Kernzeiten – Der Schlüssel zu Teilhabe und Arbeit für Alleinerziehende“ am 11.02.2025

Ergebnisse der Panel-Diskussion: Kinderbetreuungsbedarfe aus der Perspektive der Unternehmen

Herausforderungen für Unternehmen bei der Nutzung des Fachkräftepotenzials von Alleinerziehenden

Aus Sicht der Unternehmen führen mangelnde Flexibilität und Zuverlässigkeit der Kinderbetreuung zu Nachteilen auf beiden Seiten – bei Arbeitgebenden wie auch bei Mitarbeitenden.

Fehlende Kinderbetreuung in den Randzeiten beschränkt die Arbeitszeit von Eltern auf die KiTa-Öffnungszeiten – ein großes Problem z.B. im Schichtbetrieb in der Pflege. Da auch die vorhandene Regel-Betreuung in der KiTa oft nicht zuverlässig ist, wird die Planbarkeit im Arbeitsalltag zusätzlich erschwert.

Die fehlende zeitliche Flexibilität Alleinerziehender kann zu Unmut im Team und fehlender Akzeptanz gegenüber deren besonderen Herausforderungen führen. Verstärkt wird dies durch eine mangelnde Kommunikation zwischen Personalverantwortlichen, Kolleg*innen und betroffenen Eltern. Auch die Teilnahme an Qualifizierungen wird erschwert, was langfristig die berufliche Weiterentwicklung behindert.

Die Folge: Das Fachkräftepotenzial der Alleinerziehenden geht verloren!

Was können Arbeitgeber*innen und Unternehmen tun?

Arbeitgebende können Alleinerziehende mit internen und externen Unterstützungsangeboten entlasten, etwa durch finanzielle Zuschüsse zu Kinderbetreuungskosten oder die Einrichtung eines Kinderzimmers oder einer betrieblichen KiTa.

Wichtig ist zudem eine offene und klare Kommunikation im Team, um Verständnis zu fördern und gemeinsame Lösungen zu finden. Auch der Einsatz eines Springers bzw. einer Springerin für kurzfristige Betreuungsausfälle wurde als Entlastungsmöglichkeit genannt. Ergänzend können haushaltsnahe Dienstleistungen, wie Einkaufsservices, den Alltag für alleinerziehende Beschäftigte erleichtern.

Was können Kooperationen leisten?

Die Organisation und Finanzierung einer ergänzenden Kinderbetreuung brauchen viele Akteure. Unternehmen können sich hier gemeinsam mit Kommunen und weiteren Partner*innen engagieren, um das Fachkräftepotential der bei ihnen beschäftigten Eltern besser nutzen zu können und sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Durch Kooperationen können die verschiedenen Partner*innen ihre Stärken in eine gemeinsam organisierte Kinderbetreuung einbringen: so können die Bereitstellung von Räumen, von Personal und von finanziellen Mitteln auf mehrere Schultern verteilt werden – ohne die Qualität der Betreuung zu gefährden. Zusätzlich könnte eine kommunale Kinder-Notbetreuung geschaffen werden, um in dringenden Fällen schnell Unterstützung zu bieten.

Eine wichtige Rolle spielen auch der Abbau bürokratischer Hürden (z.B. bezüglich der erforderlichen Versicherungen) sowie die Bekanntmachung und Verbreitung vorhandener Förder- und Unterstützungsangebote.